

Fragen zum Artikel von Andreas L. Huber und Annkathrin Pöpel:  
„Befragung zur Arbeitssituation und Arbeitszufriedenheit von  
Musiktherapeutinnen und Musiktherapeuten in psychiatrischen Kliniken der  
deutschsprachigen Schweiz“

---

Die richtigen Lösungen sind rot markiert:

1. **Wie steht es um musiktherapeutische Berufsgruppenerhebungen im deutschsprachigen Raum?**
  - a) Musiktherapeutische Berufsgruppenerhebungen werden im deutschsprachigen Raum regelmäßig durchgeführt.
  - b) Musiktherapeutische Berufsgruppenerhebungen wurden im deutschsprachigen Raum ausschließlich im psychiatrischen Kontext durchgeführt.
  - c) Vor der Studie von Huber und Pöpel wurde erst eine musiktherapeutische Berufsgruppenerhebungen in der Schweiz durchgeführt.
  - d) **Musiktherapeutische Berufsgruppenerhebungen werden im deutschsprachigen Raum weiterhin nicht regelmäßig durchgeführt.**
  
2. **Wie häufig finden sich musiktherapeutische Angebote in psychiatrischen Kliniken in der deutschsprachigen Schweiz (Stand 2024)?**
  - a) in weniger als 20 Prozent der psychiatrischen Kliniken der deutschsprachigen Schweiz
  - b) in rund einem Drittel der psychiatrischen Kliniken der deutschsprachigen Schweiz
  - c) **in rund zwei Drittel der psychiatrischen Kliniken der deutschsprachigen Schweiz**
  - d) in allen psychiatrischen Kliniken der deutschsprachigen Schweiz
  
3. **Welche Variable zeigt nach Braswell, Decuir und Jacobs (1989) und Vega (2010) keinen positiven Zusammenhang mit der Arbeitszufriedenheit von Musiktherapeut\*innen?**
  - a) ein höheres Gehalt
  - b) **Neubeginn einer Stelle**
  - c) wahrgenommene Unterstützung am Arbeitsplatz
  - d) eine höhere akademische Ausbildung
  
4. **Welche Aussagen treffen zu dem in der Studie verwendeten Fragebogen zu?**
  - a) **Das Einkommen der Musiktherapeut:innen wurde erfragt.**
  - b) Zur Erhebung der Arbeitszufriedenheit wurde die gesamte Arbeitszufriedenheits-Skala von Kim (2012) eingesetzt.
  - c) Die Fragebogen wurden sowohl online als auch physisch versendet.
  - d) **Sämtliche Fragen wurden von allen teilnehmenden Musiktherapeut:innen vollständig beantwortet.**

5. **Was trifft in Bezug auf die Studie von Silverman (2007) zu?**
  - a) Die eigenen Kompetenzen wurden von Musiktherapeut\*innen subjektiv als hoch eingeschätzt.
  - b) Die hohe Zufriedenheit mit der Klientel in der vorliegenden Studie konnte bereits durch Silverman (2007) gezeigt werden.
  - c) Musiktherapeut:innen in psychiatrischen Kliniken zeigen eine hohe subjektiv erlebte Unterstützung in schwierigen Situationen.
  - d) In der Studie von Silverman konnten erstmalig musiktherapeutische Profile erstellt werden.
  
6. **Was lässt sich über die Arbeit von Musiktherapeut\*innen in psychiatrischen Kliniken sagen?**
  - a) Die Mehrheit der Musiktherapeut:innen ist mit den vorhandenen digitalen Möglichkeiten am Arbeitsplatz zufrieden.
  - b) Die meisten befragten Musiktherapeut:innen arbeiten in Vollzeit und sind ausschließlich in einer Klinik tätig.
  - c) Musiktherapie wird fast ausschließlich im Einzelsetting durchgeführt; Gruppenangebote sind selten.
  - d) Ein großer Teil der Musiktherapeut:innen hat Zugang zu einem eigenen Raum, der ausschließlich für Musiktherapie genutzt wird.
  
7. **Im Hinblick auf die Arbeitszufriedenheit zeigten sich überraschende Ergebnisse:**
  - a) 40,9 Prozent der Varianz innerhalb der Arbeitszufriedenheit konnte durch die Lohnzufriedenheit erklärt werden.
  - b) Bei der Erklärung der Varianz innerhalb der Arbeitszufriedenheit bestätigten sich die Befunde von Braswell, Decuir und Jacobs (1989) und Vega (2010).
  - c) Trotz der durchgehend hohen Arbeitszufriedenheit berichteten rund 40 Prozent von einer geringen Lohnzufriedenheit.
  - d) Trotz einer hohen mittleren Arbeitszufriedenheit über die gesamte Stichprobe ergaben sich bei sechs Personen Werte, die auf eine eher unzufriedene Haltung hinweisen.
  
8. **Was kann aus den vorliegenden Daten der Studie geschlossen werden?**
  - a) Musiktherapeut\*innen in psychiatrischen Kliniken der deutschsprachigen Schweiz zeigen sich im Schnitt eher unzufrieden mit ihrem Einkommen.
  - b) Die Berufsprüfung der „Organisation der Arbeitswelt Artecurea“ wird von der Mehrheit der Musiktherapeut\*innen absolviert.
  - c) Ein geschützter Berufstitel für Musiktherapeut\*innen ist eine dringende Maßnahme, die aufgrund der vorliegenden Studie ergriffen werden sollte.
  - d) Musiktherapeut\*innen in psychiatrischen Kliniken der deutschsprachigen Schweiz sind im Mittel nicht von Risikofaktoren für eine Burnout-Symptomatik betroffen.
  
9. **Welche Aussagen beschreiben zentrale Herausforderungen und Ergebnisse der Studie zur Arbeitssituation von Musiktherapeut:innen in der Schweiz?**
  - a) Eine Herausforderung der Studie war das Fehlen verlässlicher Angaben zur Gesamtzahl der in psychiatrischen Kliniken tätigen Musiktherapeut:innen.
  - b) Die Studie zeigte, dass die Berufsgruppe der Musiktherapeut:innen mehrheitlich ohne regelmäßige Supervision arbeitet.
  - c) Es wurde ein hohes Kompetenzerleben bei Musiktherapeut:innen festgestellt, insbesondere im Bereich Psychopathologie.
  - d) Die Ergebnisse der Studie verdeutlichten eine teils hohe Unzufriedenheit mit der Lohnsituation, die stark variiert.

**10. Welches Hauptziel verfolgte die Befragung zur Arbeitssituation und Arbeitszufriedenheit von Musiktherapeut:innen in psychiatrischen Kliniken der deutschsprachigen Schweiz?**

Das Ziel war,

- a) die Musiktherapie in Kliniken landesweit durch einheitliche Methoden zu standardisieren.
- b) die generelle Relevanz der Musiktherapie für psychiatrische Patienten wissenschaftlich zu belegen.
- c) **ein Profil von Musiktherapeut:innen zu erstellen und Daten zur Arbeitssituation und Arbeitszufriedenheit zu erheben.**
- d) die Ausbildung von Musiktherapeut:innen in der Schweiz zu reformieren und an internationale Standards anzupassen.